

## **Praktikum bei meinem Landtagsabgeordneten**

### Einleitung

Vom 26.08.2014 bis zum 02.10.2014 absolvierte ich ein sechswöchiges Praktikum bei dem Landtagsabgeordneten Herrn V. im Kieler Landeshaus. Der schleswig-holsteinische Landtag bestand in der 18. Wahlperiode vom Mai 2012 bis zum Mai 2017 aus sechs Fraktionen. Zu diesen gehörten die SPD, CDU, Grüne, FDP, die Piraten sowie der SSW. Als oberster Repräsentant des schleswig-holsteinischen Landtages fungierte in der 18. Wahlperiode der Landtagspräsident Klaus Schlie (CDU).

Als Student der Politikwissenschaft und Geschichte fand ich die Vorstellung, ein Praktikum im parlamentarischen Betrieb zu machen, sehr spannend. Ich habe zu Beginn meines Praktikums gehofft, einen Einblick in den parlamentarischen Betrieb des schleswig-holsteinischen Landtages zu bekommen und war auch sehr neugierig den Alltag eines Landtagsabgeordneten kennenzulernen. Ganz besonders interessierte mich dabei, wie die Parlamentarier zu der Entscheidungsfindung bzgl. neuer Gesetze oder Anträge kommen. Da der Landtag in Schleswig-Holstein nur alle vier Wochen zu dreitägigen Tagung zusammenkommt, stellte sich mir schon die Frage, was in den übrigen drei Wochen genau wie passiert.

Daher entschied ich mich für ein Praktikum nach Möglichkeit direkt bei einem Landtagsabgeordneten. Ich bewarb mich initiativ bei Herrn V. Nach meiner schriftlichen Bewerbung lud Herr V. mich zu einem kurzen Gespräch ein. Er hatte durchaus Interesse einen Praktikanten in seinem Büro zu haben und nachdem wir gemeinsam absteckten, wie ich in den kommenden Wochen mein Praktikum bei ihm absolvieren kann, bekam ich auch die Zusage für meinen Praktikumsplatz.

### Hauptteil

Insgesamt beschäftigte Herr V. während meines Praktikums zwei Personen. Eine von ihnen als studentische Hilfskraft in Kiel und die andere Person als Wahlkreismitarbeiter. Da die studentische Hilfskraft, die Herrn V. in seinem Kieler Büro unterstützt, für einen Großteil meiner Praktikumszeit krankgeschrieben war, sollte ich ihre Aufgaben übernehmen. Zu diesen gehört zum Beispiel das Erstellen eines Handouts von Berichten aus den Ministerien.

Während meines Praktikums hat beispielsweise das Bildungsministerium auf eine Anfrage einer Landtagsfraktion vom Stand im Bereich der Inklusion an schleswig-holsteinischen Schulen geschildert. Der Bericht umfasste inklusive Statistiken ca. 60 Seiten. Meine Aufgabe war es nun die hauptsächlichen Informationen auf 2-3 stichpunktartig zusammenzutragen. Der Umgang mit Texten und das Erkennen wichtiger Informationen in diesen ist in der geisteswissenschaftlichen Arbeit, vor allem in der Politikwissenschaft oder Geschichte, ein zentraler Bestandteil. So konnte ich glücklicherweise auf meine im Studium erlernten Qualifikationen an dieser Stelle zurückgreifen.

Eine weitere zentrale Tätigkeit während meines Praktikums war das Recherchieren. So fiel in dem Praktikumszeitraum auch eine Plenarsitzung, in der Herr V. für seine Fraktion auch einen Redebeitrag halten sollte. Da die parlamentarischen Debatten das zentrale Forum für die öffentliche Berichterstattung darstellt, wollte Herr V. einige Fakten für das Themenfeld seiner Rede klar benennen. Diese habe ich im Vorfeld für Herrn V. zusammengestellt. Grundlagen meiner Recherchen waren Berichte aus den Landesministerien und Anträge sowie Gesetze zur der behandelten Thematik aus anderen Bundesländern. Ein weiteres Beispiel für Recherchetätigkeiten sind die Vorbereitungen auf die Ausschusssitzungen. Diese finden wöchentlich statt und anhand der Tagesordnung ist eine Vorbereitung für die Abgeordneten unabdingbar. Durch die im Studium gesammelte Erfahrung bezüglich wissenschaftlicher Recherche für Hausarbeiten fühlte ich mich bei diesen Aufgaben gut gerüstet. Abgesehen davon war es abwechslungsreich auch mal außerhalb des wissenschaftlichen Kontexts zu recherchieren.

Gerade zu Beginn meines Praktikums bestand ein Großteil meiner Zeit aus Hospitationen. In den ersten beiden Wochen zeigte mir Herr V. seinen Alltag. So gab es feste Termine, die er wahrnahm. Zu diesen gehörten die Fraktionssitzung, die fraktionsinterne Vorbereitung auf die Ausschusssitzungen und zu guter letzte eben jene Ausschusssitzungen. Um dieses Termingerüst herum ergaben sich für Herrn V. stets noch weitere Meetings oder Verabredungen. Zu diesen gehörten zum Beispiel Treffen mit dem Landesjugendring, Gespräche mit Vereinen und Verbänden und auch Parteitermine, die meistens abends stattfanden. Auf meinen Büroalltag hatten insbesondere Termine Einfluss, die während meiner Arbeitszeit

stattfanden. So ist es durchaus mal vorgekommen, dass Herr V. Termine wahrnahm, die außer Haus stattfanden. Da Herr V. während meiner Praktikumszeit keine Mitarbeiter in seinem Büro im Kieler Landeshaus beschäftigte, ist es auch zu Situationen gekommen, in denen ich mal einen Vormittag oder Nachmittag alleine in seinem Büro war. Aber auch wenn keine lückenlose Betreuung für mich sichergestellt werden konnte, war ich stets mit Aufgaben versorgt, wie ich sie bereits beschrieben habe, sodass ein Leerlauf glücklicherweise nicht zustande kam.

Insbesondere die Hospitationen bei den fraktionsinternen Vorbereitungen auf die Ausschusssitzungen und auf den Ausschusssitzungen selber waren für mich sehr aufschlussreich. Es war spannend zu sehen, wie strategische Überlegungen entstanden sind und Absprachen sowie Aufgabenverteilungen vorgenommen wurden. Der Bereich Agenda Setting im Politikzyklus ist mir vorher allein in der Politikwissenschaft begegnet. Auch die Teilnahmen an den wöchentlich stattfindenden Fraktionssitzungen waren sehr interessant. So ist es spannend gewesen zu beobachten, was wie diskutiert wurde und wie man sich darauf einigte, wie weiter vorgegangen werden sollte und was an die Öffentlichkeit kommuniziert werden sollte.

### Fazit

Ein Kernanliegen von mir war es, zu erfahren, wie der parlamentarische Alltag abläuft und wie Parlamentarier für ihre Entscheidungsfindung bzgl. verschiedenster Sachfragen arbeiten. Durch mein Praktikum konnte ich diese Anliegen für mich sehr zufriedenstellend beantworten. Aufgrund der Hospitationen in verschiedenen Sitzungen erfuhr ich, wie einerseits innerhalb der Fraktionen diskutiert wurde und andererseits Positionen für die Ausschüsse oder auch Landtagsdebatten entstanden und kommuniziert wurden. Dabei erfuhr ich durch meine Recherchetätigkeiten auch, wie die politischen Positionen inhaltliche unterfüttert werden.

Ich beschrieb auch, wie ich im Rahmen der Recherchearbeit einen Redebeitrag für Herrn V. vorbereitete. Gerne hätte ich in diesem Fall nicht nur Fakten für die Rede beigeleitet, sondern auch bei der Konzipierung der Rede geholfen. Mir wurde jedoch bewusst, dass ich in diesem Bereich keinerlei Erfahrungen hatte.

Infolgedessen absolvierte ich einige Semester später im Bereich Fachergänzung ein Seminar zum Redenschreiben für Politikwissenschaftler. Das Interesse an dieser Thematik hätte ich ohne mein Praktikum vermutlich so nicht entdeckt und nachverfolgt.

Insgesamt bewerte ich mein Praktikum als eine positive Erfahrung. Auch wenn es in der Frage meiner Berufsauswahl wenig weitergeholfen hat. Denn ich bin überzeugt davon, dass es den Berufswunsch „(Landtags-)Mandat“ so nicht geben sollte. Nichtsdestotrotz habe ich einige Qualifikationen eines geisteswissenschaftlichen Studenten mal außerhalb der Universität nutzen können, gesehen, wie sich politische Phänomene darstellen, die in der Politikwissenschaft nur theoretisch beschrieben werden können und zu guter Letzt habe ich auch Kontakte sammeln können, die mir zumindest in meinem ehrenamtlichen politischen Engagement weiterhelfen.